



Ergebnisse aus der Pfarrgemeinderatsumfrage 2009

Tischvorlage

1. Die Pfarrgemeinderäte sind eine kulturelle Elite in Österreich

Im Vergleich mit der Gesamtbevölkerung sind sie weit weniger autoritär, zugleich weniger angstbesetzt selbstbezogen, damit auch fähig, zu einer über die kleine familiale Lebenswelt hinausgehende Solidarität mit großer Reichweite. Diese gesellschaftlich zukunftssträchtigen Merkmale wurzeln in einer Glaubenswelt, die in Gott gründet und den Tod hoffend überwindet. Pfarrgemeinderäte leben unter einem „offenen Himmel“.

2. Die Hauptmotive zur Mitarbeit im Pfarrgemeinderat sind:

Die „**Quellen**“: die Liebe zu Gott, zu den Menschen, die Liebe zur Kirche und zu der Pfarre.

Das „**Neues Ehrenamt**“: Das Interesse an einem Engagement für die Gemeinschaft, das auch zur eigenen menschlichen und spirituellen Reifung beiträgt. Neben der Arbeit im Team ist dabei die Möglichkeit wichtig, entscheidend mit zu gestalten.

3. Visionen und Besorgnisse

Pfarrgemeinderäte haben Visionen und Besorgnisse im Blick auf die Zukunft.

Die **Visionen** kreisen um das Kommen des Reiches Gottes, um das Evangelium Jesu Christi, um die Berufung des Volkes Gottes und darin von einzelnen Frauen und Männern, der Laien.

Dabei ist die Pfarre wesentlich mehr im Blick als die Kirche.

Besorgnisse im Blick auf die Zukunft sind:

- Der Verlust der Jugend und der Kinder
- Die sonntägliche Feier der Eucharistie in der Pfarre
- Das Finden von Mitarbeiter/innen
- „Was wird aus der Pfarre“?

Der Pfarrgemeinderat steht für die pastorale Grundversorgung vor Ort; dafür werden die meisten Kräfte gebunden.

4. Zufriedenheit

Die Zufriedenheit für die Arbeit im Pfarrgemeinderat hängt ab von:

- der Möglichkeit, entscheidend mitgestalten zu können
- einer professionellen Arbeitskultur
- von einer kompetenten Leitung durch den Pfarrer
- ob ein „Klima des Aufbruchs“ spürbar ist
- der Qualität der Zusammenarbeit mit dem Pfarrer

Je höher die Zufriedenheit eines Pfarrgemeinderates desto leichter ist die Kandidatenfindung.

5. Wahl

Die Pfarrgemeinderatswahl erfährt eine hohe Akzeptanz bei den Befragten.

6. Pfarrerorientierung

Pfarrgemeinderäte sind pfarrerorientiert. Diese Orientierung an den Pfarrer vor Ort wird durch den Priestermangel noch verschärft. Die Frage nach der Zukunft der Pfarre wird an der Frage nach dem Priester vor Ort festgemacht.

7. Ein Wort zur **Beteiligung** an und zur **Repräsentanz** der Studie

7329 Fragebögen sind online ausgefüllt und beantwortet worden, was einer Österreich weiten Beteiligung von 21% entspricht. Diese Beteiligung ist bemerkenswert wenn man bedenkt, daß – laut Aussage des durchführenden Institutes – Umfragen in vergleichbarer Größenordnung im Schnitt auf einen Rücklauf von 4% kommen.

Die Studie ist nicht repräsentativ. Die Antworten gelten für jene, die geantwortet haben. Die Gewichtung der Antworten durch den Vergleich mit Ergebnissen repräsentativer Studien ist allerdings möglich.

Tischvorlage zusammengestellt von

*Dr. Wolfgang Müller, Sprecher der Referenten für Pfarrgemeinden der österreichischen Diözesen
Mag. Maximilian Fritz, Referent für Pfarrgemeinden in der Diözese Gurk in Klagenfurt*